

## Eine Geschichte muß wie guter Wein reifen

Die Mössingerin Christine Brendle veröffentlichte ihren ersten Krimi – Unter 500 Autoren ausgewählt

Mössingen. (-ike) »Es ist interessant zu beobachten, daß in 18 Kriminalgeschichten zwölfmal die Frauen die Mörder sind«, sagt die frischgebackene Krimiautorin Christine Brendle und schmunzelt. Mit ihrem fünfeinhalb Seiten langen Kurzkrimi, »schwarze Bräute leben länger«, hat sich die Mössingerin endlich einen Traum erfüllt.

»Ich wußte schon immer, daß ich einmal ein Buch veröffentlichen werde«, sagt sie und ist auf dem besten Wege dazu. Denn im Moment arbeitet sie schon an einem weiteren und diesmal auch längeren Krimi.

Keiner, außer dem Leser, weiß, wer an den stets tödlichen Unfällen der jungen Männer beteiligt ist. Ist es einfach nur das grausame Schicksal der armen und sensiblen Gisela, die seit ihrem 25. Lebensjahr im Rollstuhl sitzt, oder steckt mehr hinter der Tatsache, daß ihr die Lebenspartner reihenweise wegsterben? Eine unscheinbare, nie ernstgenommene Frau zeigt nach einem für sie erschütternden Erlebnis, was in ihr steckt. Nämlich: ungeahnte Rache- und Mordgelüste. Der Kurzkrimi von Christine Brendle lädt zu einem mörderischen Lesevergnügen ein, bei dem auch der schwarze Humor zu seinem Recht kommt.

Nachdem Christine Brendle einige Workshops mitgemacht hatte, wurde ihr schnell klar, daß ihr das handwerkliche Rüstzeug zum Geschichtschreiben fehlt. Drei Jahren lang arbeitete sie dann bei der Axel-Andersson-Akademie mit, wo sie ihre besten Tricks und Anregungen erhielt.

Als eine Studienleiterin Christine Brendle aufforderte, sich doch an einem Krimi-



»Schwarze Bräute leben länger« heißt der erste Krimi der Mössingerin Christine Brendle.

Foto: ike

Wettbewerb zu beteiligen, machte sie zuerst einen Rückzieher. »Krimis erschienen mir zuerst undenkbar«, sagt sie. Allerdings nicht mehr, nachdem sie sich bei ihrem »ersten Mord« so richtig mit der Materie auseinandergesetzt hatte. Die verschiedenen Tötungsmöglichkeiten durch Gifte erfuhr sie von ihrem Sohn, einem Chemiker. »Ich habe alle Mordvarianten ausprobiert«, meint Brendle.

Nachdem sie sich auf diese Art so richtig ausgetobt hatte, kam auch gleich der Erfolg mit ihrer Kurzgeschichte »Schwarze Bräu-

te leben länger«. Das Buch ist übrigens nach der Überschrift ihrer Geschichte benannt. Unter fünfhundert Autoren und Autorinnen wurden die 18 besten Kurzgeschichten gesammelt und in Buchform von Rainer Breuer und Ursula Dahm in der »edition trèves« herausgegeben.

Nicht die brutale Gewalt, Blut und Horror faszinieren Christine Brendle, sondern eher zwischenmenschliche Beziehungen, Äußeres und Inneres eines Menschen und, wie in dieser Geschichte, das Thema Außenseite. »Manche Personen werden nicht für voll genommen und unterbewertet. Es ist faszinierend zu sehen, daß Schwäche oft Stärke ist.« Die humoristische Seite darf bei ihr jedoch nicht fehlen. »Ich möchte auch unterhalten, das ist wichtig«, findet sie.

Geschrieben wird einfach immer, wenn Zeit dazu ist. Ob Tagebücher oder lustige Geschehnisse auf einem Block, Christine Brendle, die einen Büroservice leitet, findet immer neuen Stoff. Manchmal auch abenteuerliche Geschichten aus den Tageszeitungen, die sie ausbaut, und von denen sie sich inspirieren läßt.

Jetzt, nach der Veröffentlichung ihrer ersten Geschichte im Februar, der in etwa einem halben Jahr noch eine zweite folgen wird, bekommt sie auch die Kehrseite des Ruhmes zu spüren. »Meine Kinder nehmen mein Hobby jetzt ernster, aber es gibt auch viele Neider«, meint sie etwas wehmütig.

Drei Monate lang und mit viele Unterbrechungen hat sie an der Geschichte gearbeitet, denn »eine Geschichte muß wie ein guter Wein reifen.«